

Bericht von der Gemeinderatssitzung am 18. März 2019 in Ochsenhausen

Schon die einleitende Bürgerfragestunde hatte es in sich:

- ein Bürger brachte vor, dass er geradezu erschüttert sei über eine Umweltsauerei ersten Ranges, weil die Stadt vor seinem Bienenstand die blühenden Weiden und Weißdorn roden ließ. Auch sei für ihn unerträglich, dass die Stadt einfach über sein Grundstück fahre. Dass im Bereich Siechberg I ein Bauvorhaben entgegen den gesetzlichen Waldabständen und gegen die Bauvorschriften des Bebauungsplans genehmigt worden sei und das jetzt als vierstöckiges Gebäude sichtbar werde, mache ihn fassungslos, ebenso die dortige entgegen aller naturschutzrechtlicher Vorschriften produzierte Vertreibung der Fledermäuse.

- eine Bürgerin beschwerte sich über die vor mehr als sechs Monate beim Stadtbauamt schriftlich angemahnte und immer noch unerledigte Straßenlampenreparatur im Bereich der Treppe zwischen Uhlandweg und Wielandstraße. Auch mehrere diesbezügliche Telefonate seien erfolglos verlaufen.

- ein Bürger beklagte sich über die mangelnde Öffentlichkeit von Beratungen im Gemeinderat sowie über die Auskünfte der Verwaltung (z.B. nicht unsere Baustelle), bei unangenehmen Dingen die Verantwortung auf das Landratsamt zu schieben.

Mit sehr wenig aussagenden Antworten von Bürgermeister und Verwaltungsmitarbeitern wurden auch hier die Fragesteller bedient.

(Anmerkung: leider hat man den Eindruck, dass in Ochsenhausen so eine Bürgerfragestunde einfach dazu dient, den Bürgern die Möglichkeit zu geben, ihren „Kropf zu leeren“ und ihren Frust loszuwerden. Im Ergebnis kommt wenig bis nichts heraus und es bleibt alles wie es war!)

Kindergartenangelegenheiten:

Nach den einleitenden Ausführungen durch Bürgermeister Denzel, in denen er einräumte, dass sich die Verwaltung und Gemeinderat schon seit längerer Zeit mit diesem Thema befassten (bisher im Gemeinderat noch nie öffentlich behandelt) wurde dem Gemeinderat eine Beschlussvorlage zur Erweiterung des bisherigen Kindergartens in der Riedstraße um drei weitere Gruppen vorgelegt.

Obwohl erst vor vier Wochen im Bebauungsplangebiet „Untere Wiesen II“ eine Kindergartenfläche ausgewiesen wurde, kam dieser Vorschlag jetzt schon nicht mehr zum Tragen, weil ein Kindergartenneubau für vier Gruppen Kosten von 3,5 bis 4,0 Mio Euro verursachen würden. Diese Kosten seien aber finanziell nicht darstellbar.

Deshalb schlug die Verwaltung eine Erweiterung des bestehenden städtischen Kindergartens in der Riedstraße mit drei Gruppen und einem Kostenaufwand von ca. 2,25 Mio Euro vor. Abzüglich Zuschüsse betrage der Nettoaufwand der Stadt dann noch ca. 1,54 Mio Euro.

Ob dieses Konzept der Weisheit letzter Schluss ist, bleibt fraglich., denn ohne jeweils auf den dringenden Handlungsbedarf einzugehen, wurden im letzten Jahr mehrere Standorte für einen zusätzlichen Kindergarten in Erwägung gezogen. So z.B. im Zusammenhang mit den Slogan "Alt trifft Jung" im Bereich des Baywa-Geländes und dann erst kürzlich bei der Erweiterung des Bebauungsplans „Untere Wiesen II. Ganz unabhängig von diesen grundsätzlichen Überlegungen wurde jetzt die Erweiterung beim jetzigen Kindergarten Riedstraße aus dem Hut gezaubert (lt. Bürgermeister ein passgenaues Angebot).

Nach kurzer Beratung (gerade mal vier kurze Wortmeldungen) stimmte der Gemeinderat diesem Beschlussvorschlag einstimmig zu und gleichzeitig wurde das Architekturbüro Sick & Fischbach mit dem Planungsauftrag beglückt (Honorar ca. 20 % der Baukosten).

Anmerkungen/Fragen der Initiative zu diesem Beratungspunkt:

- Punkt 1: Warum wird die Öffentlichkeit bei einem so wichtigen Thema erst dann informiert, wenn die endgültige Beschlussfassung durch den Gemeinderat ansteht? Klausurtagungen sind doch kein Beschlusskreis! In Klausurtagungen können Ziele formuliert, die Wege zum Ziel müssen aber in öffentlichen GR-Sitzungen erarbeitet werden!**
- Punkt 2: Wurden die Elternvertreter des Kindergartens in die Entscheidungsfindung einbezogen?**
- Punkt 3: Wurden andere Standorte allein wegen der finanziellen Situation ausgeschlossen? Schade eigentlich, dass durch andere überzogene Prestigeobjekte für diese wichtige Einrichtung kein Geld mehr da sein soll und an den Kleinsten der Gesellschaft gespart werden muss!**
- Punkt 4: Warum werden die Soll-Vorgaben der KiGa-Richtlinien (höchstens 4 Gruppen an einem Standort) ignoriert? Gab es die besagten passgenauen Bedarfsanalysen auch für den Standort und wurde die künftige Stadtentwicklung in diese Planung einbezogen?**
- Punkt 5: Hat der Gemeinderat berücksichtigt, dass bei einer Erweiterung in der Riedstraße der Andienungsverkehr noch wesentlich höher wird?**
- Punkt 6: Nimmt der GR bei einer Erweiterung die Verringerung von pädagogisch wertvollen Freiflächen an diesem Standort in Kauf, so dass dadurch der Bewegungsfreiraum der Kinder nur noch auf ein Minimum beschränkt wird?**
- Punkt 7: Warum wird nicht im westlichen Stadtbereich ein Kindergarten platziert, der die Wohnplätze Hattenburg, Fuchsfeld, Burghalde und alle westlich der Öchsle-Bahn abdecken könnte und die bisher mit kurze Wegen nicht versorgt sind? Im Bebauungsplan "Burghalde" war bereits eine Fläche zum Bau eines Kindergartens ausgewiesen, doch wurde diese Fläche zwischenzeitlich als Bauland verkauft; alle Grundstückseigentümer im Baugebiet Burghalde haben diese Kindergartenfläche in den damalige Erschließungskosten aber bereits bezahlt.**

Punkt 8: Warum wurde das ehemalige Krankenhaus in die Überlegungen des Gemeinderats nicht mit einbezogen?

Punkt 9: Warum wurde die Frage von GR Holland zur Ausweisung eines Waldkindergartens mit einer lapidaren Antwort zu den Akten gelegt? Anderorts wird dieses KiGa-Angebot sehr wohl thematisiert.

Punkt 10: Wo bleibt der Aufschrei der betroffenen Eltern?

Dieser Beschluss wäre der klassische Fall für ein Bürgerbegehren, um dem Gemeinderat und der Verwaltung zu zeigen, dass nicht an den Bürgern vorbei solche weitreichende Entscheidungen getroffen werden können.

Sowohl organisatorisch wie auch finanziell würden sich genügend Ansatzpunkte und Alternativmöglichkeiten ergeben und ein Bürgerbegehren wäre mehr als begründet. Sogar schnellere Lösungen ließen sich verwirklichen.

*Und dazu gleich ein Vorschlag an alle Beteiligten
(Bürgermeister, Verwaltung, Gemeinderat, Eltern):*

Wie wär`s mit der Gründung einer gemeinnützigen Ox-Struktur-Baugesellschaft, die auf stadteigenem Grundstück (z.B. im Bereich von St. Theresia) den notwendigen KiGa baut und dann kostendeckend (nicht gewinnorientiert) an die Stadt vermietet?

- schreiben Sie ihre Meinung an die angegebene Homepage-Adresse!